

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 16 (1959)

Heft: 10

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einen Rasen, nur sind sie niederliegend, nicht aufrecht wie jene der Preiselbeeren. Schau, da stehen welche mit ihren dicken, ledrigen Blättchen. Unten sind sie netzartig geädert, die braunen Punkte fehlen, auch ist ihr Rand nicht umgebogen. Dies alles sind bereits gute Erkennungszeichen. Da blüht eines und zwar ganz ähnlich wie die Heidelbeerstaude, nur daß die kleinen Glöckchen rosafarben sind und ein ganzes Grüppchen zusammenbilden, das sich bis zum ersten August in säuerlich rote Beeren verwandeln wird, die jedenfalls den Vögeln dienlich sind.

So muß man in der Natur immer genau beobachten, damit man sich die einzelnen Merkmale einprägen kann, wodurch eine Verwechslung vermieden wird. Wenn wir uns dann Preiselbeerblätter holen, werden wir auch Bärentraubenblätter sammeln, denn sie sind als altbewährtes Mittel bekannt. Zusammen mit Sitzbädern und Heublumewickeln leisten sie bei chronischen Blasenbeschwerden gute Dienste. Ebenso haben sie sich auch bei Nieren- und Blaseninfektion und bei Nierenbecken- und Blasenzündung bewährt. Man nimmt den Tee nur gegen diese Krankheiten ein, denn er wirkt nicht als harntreibendes Mittel, wie dies vielerorts geglaubt wird. Wegen der vielen Gerbsäure, die er enthält, ist er auch für die Schleimhäute günstig und bildet zugleich ein mildes, wehentreibendes Mittel. Bei längerem Gebrauch wirkt er infolge der Gerbsäure stopfend.

Du siehst nun, wie nützlich das Schwesterntrio ist, weshalb es in unserer Hausapotheke nicht fehlen sollte, und teilweise verdient es auch in unserer Ernährungsliste aufgenommen zu werden. Erzähl es weiter, damit auch andere daraus Nutzen ziehen.»

FRAGEN UND ANTWORTEN

Folgen starken Blutverlustes werden überwunden

Mitte April dieses Jahres gelangte Hr. S. aus W. mit der Bitte an uns, einer Frau aus seiner Bekanntschaft behilflich zu sein. Sie hatte bei der Geburt ihres Kindes einen großen Blutverlust erlitten, und da sie eine Bluttransfusion ablehnte, wurde ihr weitere Behandlung im Krankenhaus versagt. Sie verlor noch immer Blut, und das Blutbild war sehr schlecht.

Um nun den Allgemeinzustand zu heben und den Blutverlust zu stillen, wurden folgende Mittel verordnet: Alfavena, Alpenkräutermaulsion und Arnica D3. Bis zum völligen Stillen des Blutes war auch noch Tormentavena einzunehmen, wobei zugleich auf gute Darmpflege zu achten war, da dieses Mittel leicht stopfen kann. Dem war entgegenzuwirken durch Einnahme von Leinsamen oder Psyllium nebst eingeweichten Feigen.

In der Ernährung waren völlig zu meiden: Weißmehlprodukte wie auch weißer Zucker und auch alle daraus hergestellten Erzeugnisse. Des weiteren war auf Schweinefleisch, Wurstwaren und gekochte Eier zu verzichten. Statt dessen mußte viel roher Carottensalat und Carottensaft wie auch roher Spinasalat genossen werden, alles aus biologisch gezogenem Gemüse, um das Stillen nicht ungünstig zu beeinflussen. Zur Hebung des Kalkspiegels diente noch das biologische Kalkpräparat Urticalcin, während gleichzeitig das kieselzsäurerreiche Galeopsis, also der bekannte Holzahn, als Frischpflanzpräparat einzunehmen war.

Gegen Ende Mai ging folgender Bericht ein:

«Die bekannte Frau nahm die Mittel sofort gemäß den Anweisungen ein, und der Erfolg war ausgezeichnet. Die Blutungen hörten sofort auf, auch konnte sie sich gut erholen, so daß der Befund laut ärztlicher Feststellung sehr zufriedenstellend ist.»

Zurückgeblieben war nur noch eine leichte Müdigkeit, die durch die weitere Kräftigung des Allgemeinzustandes, wie auch durch eine regelmäßige Pflege der Nieren mittelst einem leichten Nierentee und den Nierentropfen Nephrosolid ebenfalls noch erfolgreich behoben werden kann.

Aus dem Verlauf der Angelegenheit ist leicht ersichtlich, daß die Natur im Falle von starkem Blutverlust und schlechtem Blutbild nicht verlegen ist, sondern die richtigen Mittel zur Behebung der Störungen beschaffen kann.

Erfolgreiche Behandlung trotz Ueberempfindlichkeit

Es ist nicht immer leicht bei Ueberempfindlichkeit zu einem erfolgreichen Ergebnis zu gelangen. So schrieb uns Fr. C. aus F. im Mai unter anderem:

«Ich bin in allem sehr überempfindlich, besonders je nach der jeweiligen Wetterlage ...»

Unter Einsendung des Urins schilderte sie uns dann ihre verschiedenen Gebrechen, wofür wir ihr folgende Mittel und Anweisungen erteilten. Für die erweiterten Bronchien wurden Galeopsis, Usneasan und Kali iod D4 angeordnet, wobei Usneasan zugleich

auch auf die starke Blasenschwäche einwirken konnte, die ihrerseits ferner noch durch Nephrosolid und Sitzbäder nebst feuchten Kompressen unterstützende Hilfe erhielt. Gleichzeitig konnten die physikalischen Anwendungen ihre gute Wirkung auch auf die vorhandenen Darmstörungen ausüben. Die Darmtätigkeit mußte durch die Einnahme von weißem Lehm und Azidophylus normalisiert werden. Um den Blähungen entgegenzuwirken, war die Leberfunktion durch frischgepreßten rohen Carottensaft und Grapefruitsaft anzuregen. Es war vorwiegend auf Rohkost zu achten, wobei die kältegepressten Salate an erste Stelle traten. Zu verwenden war nur kaltgepresstes Oliven- und Sonnenblumenöl und beim Kochen auf keinen Fall tierische Fette. Da sich die Patientin auch über Gedächtnisschwäche beklagte, erhielt sie noch Acid. phos. D4 und zur allgemeinen Stärkung des Nervensystems Avena sativa. Urticalcin sollte die gesamte Kräftigung fördern und zur Entgiftung des Körpers wurde Echinaforce eingesetzt. Der weiße Lehm und das Acidophylus waren täglich einzunehmen, während die andern Mittel auf drei Tage verteilt wurden. Auf diese Weise konnte regelmäßig allen Gebrechen Beachtung geschenkt werden, so daß gleichzeitig die vorhandenen Uebel bekämpft und eine allgemeine Besserung erzielt werden konnte.

Um die verengten Bronchien auch physikalisch noch günstig zu beeinflussen, wurden Tiefatmungen angeordnet. Alles in allem ein reiches Pensum, aber die Patientin schrieb uns im Juni, daß sie alle getreulich ausgeführt habe.

«Die Kur mache ich nun sechs Wochen. Ich habe sie sehr genau nach Ihren Ratschlägen durchgeführt. Auch habe ich immer sehr strikte Diät gehalten und ebenso die Sitzbäder, Kompressen und Tiefatmungsgymnastik ganz nach Vorschrift beachtet. Nun bin ich aber sehr erfreut, berichten zu können, daß ich mich wirklich wohl fühle. Auch der Darm ist nun viel besser in der Tätigkeit, und ich habe einen erfreulichen Appetit. Selbst die Atmungsorgane sind bedeutend erleichtert. Ich kann viel freier und tiefer atmen. Der Husten ist eigentlich nur mehr noch ein Reizhusten zu nennen. Auch der Auswurf hat fest nachgelassen. Je nach der Wetterlage ist beides noch stark oder weniger stark vorhanden. Die große Müdigkeit ist schon bedeutend weniger spürbar, ebenso die Blasenschwäche. Ich bin gewiß, daß ich Ihnen mit meinem guten Bericht auch eine große Freude machen kann und grüße Sie in tiefer Dankbarkeit.»

Sicherlich kann eine solch sichtbare Besserung der Lage, die im Lauf von knapp zwei Monaten erzielt werden konnte, als erfreulich bezeichnet werden, denn bei Ueberempfindlichkeit ist es oft schwer, die manngäfachen Gebrechen gleichzeitig günstig anzutreifen, um sie heilsam zu beeinflussen. Es ist daher vorteilhaft, wenn der Patient bis zur völligen Festigung der erzielten Heilung die Kurvorschriften beharrlich weiter innehält und sie erst langsam, allmählich abklingen läßt. Bei großer Empfindlichkeit ist ohnedies ein stetiges Innehalten vernünftiger Regeln zu beachten.

AUS DEM LESEKREIS

Milchschorf verschwindet

Frau M. aus S., die ihr 4 Monate altes Milchschorfmädchenchen sorgfältig pflegte, konnte gleichwohl eine steile Zunahme des Uebels feststellen und wandte sich deshalb Mitte März an uns.

Daraufhin erhielt sie für das Kindchen zur Einnahme Viola tricolor D 1, also Stiefmütterchen-Frischpflanzenextrakt, nebst den Nierentropfen Nephrosolid und Urticalcin-Pulver. Alles war in verminderter Dosis einzunehmen. Die kranken Stellen waren mit Urticalcin-Pulver gut zu bestäuben und bei Juckreiz mit Johanniskraut zu betupfen. Falls diese Hilfe nicht genügen sollte, war noch Molkosan anzuwenden. Statt Kuhmilch wurde Mandelmilch empfohlen. Dem Gemüseschoppen war frischgepreßter, roher Rüebilsaft beizugeben und zur weiteren Hebung des Kalkstoffwechsels diente das verschriebene Urticalcin.

Anfangs Mai schrieb uns die Mutter über den Verlauf der Störungen folgenden Bericht:

«Ich habe dem Kind alles so gegeben, wie Sie mir geschrieben haben, nur verweigerte mir die Kleine lange Zeit die Mandelmilch. Trotzdem konnte ich bald ein Nachlassen des Beißens feststellen, da sie weit weniger ihr Köpfchen im Kissen scheuerte. Nun aber nimmt sie die Mandelmilch seit 3 Wochen, und ich kann nur staunen über die stetige Besserung. Das Körpchen ist beinahe frei vom Schorf, auch dürfen sich die Glieder nun sehen lassen. Also, herzlichen Dank für Ihre Hilfe.»

Solch ein Erfolg ist sehr erfreulich. Sollte Mandelmilch stopfend wirken, dann kann eine Regelung auch durch Vollreisschleim und durch verdünnte Buttermilch erfolgen, wie auch durch Cassia fistula, das sogenannte Manna, das dem Schoppen aufgelöst beigegeben werden kann. Man kann auch die Mandelmilch abwechselnd durch verdünnte Kuhmilch ersetzen, nur ist dabei darauf zu achten, daß rückwirkend keine Verschlämmerung eintritt. Gute Darm- und Nierentätigkeit ist indes zur Heilung unerlässlich. Mit einem leichten Kamillenklistier darf in hartnäckigen Fällen nachgeholfen werden, ebenso fördern milde Kräuterbäder die Darmtätigkeit. Hierzu kann man Stiefmütterchen verwenden, die zugleich heilend auf die Haut einwirken, ebenso Käslatkraut, Sanikel, Kamillen und wilder Thymian. Der Teeabsud, der dem Bad beigegeben wird, muß indes ganz milde sein.